

Predigt Pfingsten 2023: 1.Kor 2,12-16

**12 Wir aber haben nicht empfangen den Geist der Welt, sondern den Geist aus Gott, dass wir wissen können, was uns von Gott geschenkt ist. 13 Und davon reden wir auch nicht mit Worten, wie sie menschliche Weisheit lehren kann, sondern mit Worten, die der Geist lehrt, und deuten geistliche Dinge für geistliche Menschen. 14 Der natürliche Mensch aber vernimmt nichts vom Geist Gottes; es ist ihm eine Torheit, und er kann es nicht erkennen; denn es muss geistlich beurteilt werden. 15 Der geistliche Mensch aber beurteilt alles und wird doch selber von niemandem beurteilt. 16 Denn »wer hat des Herrn Sinn erkannt, oder wer will ihn unterweisen« (Jesaja 40,13)? Wir aber haben Christi Sinn.**

Liebe Gemeinde!

Herzlichen Glückwunsch Euch allen zum Geburtstag! Vielleicht wundert sich der Eine oder Andere über diesen Glückwunsch? Denn wohl nicht alle unter uns feiern heute ihren persönlichen Geburtstag, aber wir feiern den Geburtstag der Kirche, den Geburtstag der Gemeinde Jesu. Denn vor über 2000 Jahren wurde durch das Kommen des Heiligen Geistes zu Pfingsten die Kirche geboren.

Ohne den Geist Gottes kann die Kirche nicht atmen oder leben. Es mag zwar Kreise von Menschen geben, die von Gott reden und sich religiöse Gedanken machen, aber das ist noch lange nicht Kirche. Das Wort Kirche kommt aus dem Griechischen – Kyriake- und bedeutet: „*Die, die dem Herrn, dem Kyrios, gehören.*“ Von seiner Natur her gehört der Mensch nicht zu Gott. Er hat keine Verbindung zu ihm. „**Der natürliche Mensch aber vernimmt nichts vom Geist Gottes; es ist ihm eine Torheit.**“, hält der Apostel Paulus nüchtern fest. So wie wir von Natur aus sind, sind wir Gott entfremdet. Wir sind „Sünder“! Das meint zunächst nicht, dass wir moralisch böartige Menschen sind. „Sünde“ – ein altes deutsches Wort für Graben oder Trennung – meint zunächst, dass wir zu Gott keine Beziehung haben. Diese Beziehungslosigkeit hat aber ihre Konsequenzen. Da der Mensch ursprünglich auf eine Beziehung zu Gott angelegt, wird auf Dauer eine Distanz zu Gott Folgen haben.

Mancher wird die Beziehung zu Gott gar nicht vermissen. Vor allem, wenn man die genauer betrachtet, die behaupten, eine Beziehung zu Gott zu haben. Ihr Leben sieht oft auch nicht anders aus als das derjenigen, die Gott „*einen guten Mann sein lassen.*“ Es kann sogar so sein, dass Menschen ohne die Beziehung zu Gott, moralisch und ethisch überzeugender leben. Mancher fromme Christ ist darüber verwundert. Warum eigentlich? In der Sünde, der Gottesferne, sein, muss nicht bedeuten, dass man „*moralisch die Sau herauslässt.*“ Jeder Mensch erhält im unterschiedlichen Maße von Gott eine Grundausstattung für das Leben geschenkt, die das Leben überhaupt ermöglicht. Wir können uns bewegen, essen, trinken und Regeln beachten, die unser Leben erhalten.

Auf Dauer wird sich diese Grundausstattung verflüchtigen. Mit Fleiß und Training können wir einiges herauszögern. Es kommen aber die Zeiten, da hören dann unsere Kräfte und Möglichkeiten auf. Spätestens dann, wenn uns unser Tod ereilt.

Keiner von uns wird wohl dem Tod entgehen können, aber Gott will, dass er nicht das letzte Wort über unser Leben hat.

Darum tritt Gott in unser Leben ein. Er tut es einmal durch Jesus Christus. Gott wird in seinem Sohn Mensch, um die Macht der Sünde zu brechen und uns eine neue Beziehung

zu ihm zu ermöglichen. So gibt er sein Leben am Kreuz für uns Menschen hin, damit uns die ursprüngliche Sünde der Gottesferne, aber auch unsere sündigen Handlungen vergeben werden können. Seine siegreiche Auferstehung zeigt, dass die Macht der Sünde grundsätzlich für alle Menschen gebrochen ist.

Denn durch diese Hingabe Jesu kann der Heilige Geist anfangen, unter uns zu wirken. Und der Heilige Geist muss wirken, weil nur so jeder einzelne Mensch erreicht werden kann. Gott will zu jedem Menschen eine persönliche Beziehung aufbauen. Der Mensch soll nicht nur erfahren, dass das zeitliche Leben ein Geschenk Gottes ist, sondern auch das ewige Leben. Das ist das große Geheimnis: Leben ist und bleibt ein Geschenk Gottes, das wir uns selbst nicht geben können. **„Wir aber haben nicht empfangen den Geist der Welt, sondern den Geist aus Gott, dass wir wissen können, was uns von Gott geschenkt ist.“** Der Heilige Geist zeigt uns also, dass sich unser Leben Gott verdankt und nur in der Beziehung zu ihm ewig bestand, hat.

Wie kommt aber der Heilige Geist zu uns? Gott übermittelt uns den Heiligen Geist durch sein Wort und seine Gnadenmittel oder Sakramente wie Taufe und Abendmahl. In, mit und unter diesen Mitteln wirkt der Geist Gottes.

Mit der Heiligen Taufe beginnt in der Regel die Begabung des Menschen mit dem Heiligen Geist. Manche Christen bezweifeln, dass Gott durch die Taufe mit Wasser seinen Geist vermittelt. Aber schon im Alten Testament wird beim Propheten Hesekiel verheißen: **„Ich will reines Wasser über euch sprengen, dass ihr rein werdet; von all eurer Unreinheit und von allen euren Götzen will ich euch reinigen. 26 Und ich will euch ein neues Herz und einen neuen Geist in euch geben.“** (Hesekiel 36,25-26)

Wir sehen auch, dass es gar nicht wichtig ist, wie viel Wasser bei einer Taufe verwendet wird, sondern dass Wasser verwendet wird. Ein Begießen oder Besprengen reicht völlig aus.

Manche bezweifeln auch, dass es Recht sei, Unmündige zu taufen: *„Sie sollen sich bewusst entscheiden können, erst dann sei eine Taufe möglich.“* Ich verstehe das nicht! Wenn der unmündige Mensch in der Sünde sein kann, muss es denn nicht auch eine Möglichkeit geben, ihn davon zu befreien. Aber das ist noch meine Logik. Hören wir auf Gottes Wort. Lehrt uns nicht die Schrift, dass Gott sich in besonderer Weise den Unmündigen zuwendet: **„Zu der Zeit fing Jesus an und sprach: Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, weil du dies den Weisen und Klugen verborgen hast und hast es den Unmündigen offenbart.“** (Matt 11,25) Oder: **„Jesus antwortete ihnen: Ja! Habt ihr nie gelesen: »Aus dem Munde der Unmündigen und Säuglinge hast du dir Lob bereitet«?“** (Matt 21,16)

Weil der HERR selbst die Unmündigen und Säuglinge zu sich ruft, taufen wir selbstverständlich unmündige Kinder.

Aber die Heilige Taufe ist ein Anfang. Nun gilt es für jeden Täufling geistlich zu wachsen. Dazu brauchen wir die Kirche, weil hier die guten Gnadenmittel Gottes – Wort und Sakramente – ausgeteilt werden. Amen